

## OIKOPOLIS am Dialog

Neben der ökologischen Basis ist auch der gesellschaftliche Kontext für unser Nachhaltigkeitsstreben von Bedeutung – nicht nur in ökonomischer und sozialer, sondern auch in geistiger Hinsicht. Die OIKOPOLIS-Betriebe fördern deshalb ganz bewusst die Fähigkeitsbildung – vor allem auf dem Weg interner wie externer (Weiter-)Bildung. Auch die Vortrags- und Seminarreihe „OIKOPOLIS am Dialog“ will die Themen der Nachhaltigkeit einem größeren Publikum verständlich machen.



### Ausgleich für Umweltschäden

Am 23. Januar eröffnete Tobias Bandel von Soil & More International das Dialogangebot der „OIKOPOLIS-Akademie“. Schon der Titel seines Vortrags machte neugierig. „Die Wüste beleben“ versprach er und verwies dabei auf den allseits bekannten Kompost, aber auch auf die weniger bekannten „Carbon Credits“. Letztere erwiesen sich als eine von der Klimakonferenz der Vereinten Nationen eingeführte und in ihrem Auftrag streng kontrollierte „Währung“ für Ausgleichszahlungen zur Kompensation von Umweltschäden. Ersterer dagegen erschien bald gar nicht mehr trivial. Spannend schilderte Tobias Bandel, wie die Forschungsteams von Soil & More das Fertilitätspotenzial von Kompost fortlaufend optimieren und damit „unfruchtbaren“ Regionen neue Anbaumöglichkeiten abringen.

## Alternativen zum Landgrabbing

Nicht minder interessant war der Vortrag, den René Becker von der Stiftung „Terre de Liens“ am 16. April in Munsbach hielt. Dabei ging es um ein solidarisch getragenes und gemeinschaftlich finanziertes System zur Umgehung der finanziellen Einstiegshürden in die biologische Landwirtschaft. Stiftungsbesitz und Pachtvergabe ermöglichen dabei die Gründung landwirtschaftlicher Betriebe, auch wenn kaum Eigenkapital vorhanden ist und die Bodenpreise spekulative Höchstmarken erreichen. Die ebenso fakten- wie bilder- und Anekdoten-reiche „Tour de France“, auf die René Becker sein Publikum mitnahm, ließ keine Wünsche offen. Geographisch reichte sie vom Baskenland bis an die Côte d’Azur, inhaltlich von Bio-Obst-, -Gemüse- oder -Weinbau-Projekten über Bio-Imkereien bis zu Bio-Molkereien, -Fleischereien und -Bäckereien. Zu den Vergabekriterien gehört der Nachweis einer dreifachen Nützlichkeit des geplanten Projekts, das der Gesellschaft und Wirtschaft ebenso dienen soll wie der Umwelt. Die geforderten Leitwerte von „Respekt“ bis „Willensfreiheit“ tun ein Übriges, um die Mission der Stiftung zur Verwirklichung einer regelrechten Vision zu machen.

